

viens, Griechenlands, Portugals und Vertreter der Tschechoslowaken. Der erste Punkt, der zur Verhandlung kam, war das endgültige Ausscheiden der Türkei aus dem Krieg. Die Waffenstillstandsbedingungen und die ihre Unterzeichnung begleitenden Umstände wurden schon bekannt gegeben. Die Waffenstillstandsbedingungen haben Deutschland nicht nur seinen orientalischen Verbündeten weggenommen, sie gaben den alliierten Regierungen auch das Recht der Kontrolle des Schwarzen Meeres, was für die Weiterführung des Krieges sehr wichtig ist. Im Anfang der letzten Woche, als die Konferenz tagte, vernahmen wir, daß der österreichische Oberkommandierende einen Parlamentarier zu General Diaz geschickt habe, mit dem Verlangen, die Bedingungen bekannt zu geben, unter denen die Alliierten einen Waffenstillstand bewilligen würden. Nach eingehender Prüfung einigte sich der oberste Kriegsrat mit den Marine- und Militärärzten zusammen über die Bedingungen und schickte sie darauf General Diaz zur Uebergabe an den österreichisch-ungarischen Oberkommandanten. Danach verbreitete sich Bloch Georges über die Waffenstillstandsbedingungen. — Aquit gibt der Befriedigung des Unterhauses über die Bedingungen des Waffenstillstandes mit Österreich werden überall ein Gefühl der Sicherheit aufkommen lassen und keine andere Bedingung wird ein lebhafteres Sicherheitsgefühl hervorrufen, als die Tatsache, daß Österreich-Ungarn nunmehr für die Operationen der Alliierten völlig offen steht. Lebhafter Beifall begrüßte die Erklärungen Aquit's, in denen behauptet die Kammer bei der Erklärung dieser großen Nachrichten ihr wahrhaft britisches Pflagma.

Die Umwälzungen in Oesterreich-Ungarn.

Die Not mit den Gefangenen. Wien, 5. Nov. (W. R. V.) Amlich wird festgestellt, daß der Lagerkommandant des Gefangenelagers Sigundshoberg nicht die Kriegsgefangenen freiließ, sondern nach Abgang der Bewachungsmannschaft mit dem ältesten italienischen Offizier eine italienische Lagerwache zur Aufrechterhaltung der Ordnung beschickte, was auch gelang.

In Raubhaufen entwich ein Teil der italienischen Kriegsgefangenen, doch wurde er größtenteils von italienischen Offizierspatrouillen zurückgebracht. Aus dem Lager Brud an der Weitha sollen sich Kriegsgefangene in der Richtung Schwabach entfernt haben. Maßnahmen zu ihrer Anhaltung wurden ergriffen. Aus dem Lager Feldbach wurden mit einem Eisenbahnzuge tausend entwundene russische Kriegsgefangene wieder in ihre Heimat befördert.

In Triest und auf den Inseln. Der Samstag verlief im allgemeinen ruhig. Der Wohlfahrtsausschuß verfügte, daß sämtliche öffentliche Lokale um 6 Uhr abends geschlossen werden. Das Waffentragen ist nur den mit der Wahrung der öffentlichen Ruhe und Ordnung betrauten Organen gestattet. Sonntag abend langten noch einige weitere italienische Torpedofahrzeuge und zwei Transporterische ein, die mehrere Abteilungen verpackter Landeten.

Das „Giornale d'Italia“ erzählt aus Triest: Die italienische Flotte landete Truppenkontingente auf den Inseln Lissa und Lagosta und hißte die italienische Flagge. Admiral Wilko wurde zum Gouverneur der Inseln ernannt. Die Panzerschiffe „Vilberio“ und „Saintbon“, die von Torpedoboote begleitet waren, landeten Truppenkontingente in Fiume. Admiral Cagne wurde zum Gouverneur der Stadt ernannt. Ueberall jubelt die Bevölkerung den italienischen Soldaten und Matrosen entgegen.

Die Tschecho-Slowaken. Brerajewo, 6. Nov. (Tschecho-Slowakisches Pressebureau.) Bei der Entlassung der politischen Häftlinge in Bosnien und Herzegowina sind auch die des Nordes an Erzherzog Ferdinand Verdächtigen oder bezweigten Verurteilten entlassen worden.

Der tschecho-slowakische Nationalrat schreibt ein Milliardenanleihen für den tschecho-slowakischen Staat aus. Die Anleihe ist 4% Zins in 4 Jahren rückzahlbar und heißt „Anleihe der nationalen Freiheit“.

Die Südslaven. Laibach, 5. November. (W. R. V.) Die Nationalregierung ordnete an, daß der private Güterverkehr auf den Eisenbahnen des südslavischen Gebietes eingestellt und daß südslavische Gebiet passierende Militärfahrzeuge beschlagnahmt werden. Sendungen von Waren und Waren über die Grenze des südslavischen Gebietes werden verboten. In Brud wurde die Garnison auf den deutschösterreichischen Staat verlegt.

In Böhmen. Der „Böhemia“ zufolge besetzten die tschecho-slowakischen Truppen den Bahnhof Lobositz.

Landeshauptmann Pachter übernahm in Reichenberg die Geschäfte der deutsch-böhmischen Landesregierung. Letztere beauftragte den Regierungsrat Garto als Militärkon-

mandanten, in Zeitverzug die nationale Volkswehr für Deutschböhmen zu schaffen. Die Kritik über die Waffenstillstandsbedingungen ist laut „Frankf. Sta.“ in Wien im Steigen. Sie beschränkt sich aber nicht nur auf die Deutschen, sondern auch auf die Südslaven, die jetzt toben und an die Front wollen, um die Italiener umzubringen. Noch schlimmer ist es freilich in dem deutschen Südtirol. Man muß den grenzenlosen Haß und den Freiheitsdrang der Tiroler-Deutschen kennen, um zu verstehen, daß der Kampf in diesem Gebiete der Kampf bis aufs Messer fortgesetzt werden wird, der früher oder später die Nationen in Mitleidenschaft ziehen wird.

Bülow zur Kaiserfrage.

Berlin, 5. Nov. (Wolff.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt an leitender Stelle einen Aufsatz des Fürsten Bülow über die Kaiserfrage, worin es heißt: Die ersten Worte, in denen sich der Kaiser zur Neuordnung unseres staatlichen Lebens auf demokratischer Grundlage bekannte, zeigen, daß er die großen Geschicke dieser letzten Wochen in seinem innern Fühlen und Denken miterlebte. Die Demokratisierung und Parlamentarisierung unseres öffentlichen Lebens wurden eine staatliche Notwendigkeit für uns. Der Kaiser hat den Entschluß dem Volke zu geben, was des Volkes ist, in friedlicher Weise bekräftigt. Ich weiß, daß Strömungen sich geltend machen, die einer Abdankung des Kaisers das Wort reden. Ich spreche nicht von Empfindungen, die mich als langjährigen treuen Diener der Monarchie erfüllen. Ich denke in diesem Augenblick nur an die Nation, an die Gesamtheit des deutschen Volkes, an seine höchsten Lebensinteressen und die fordert, daß in dieser schweren Zeit nicht Fader und Zweifelhaft in unser Volk getragen werden, das in seiner tausendjährigen Geschichte mit dem Kaiserthum und der Kaiseridee eng verwachsen ist. Die Nation zeigte in den letzten Wochen, in denen sie sich einen neuen tragfähigen Rahmen für ihr staatliches Leben schuf, einen hohen Grad von politischer Reife. In diesen neuen Rahmen muß sich Deutschland einfügen können. Ein demokratisches Regime, wie es jetzt vor uns steht, bietet für die Angehörigen dieses Landesprozesse, eine höhere Gewähr. Als Kenner Europas glaube ich, daß für Deutschland vorerst genug ist, mit den Veränderungen unseres staatlichen Aufbaues. Ich glaube, daß eine derart förmliche Entscheidung wie sie durch die Abdankung des Kaisers eingeleitet würde, noch vieles andere mit sich fortziehen würde. Ich frage Sie weiter: Welches wird der Eindruck auf die Armeen sein? Wir sind in voller Disziplin in den Krieg gezogen. Auch die Demobilisation muß sich im Geiste der gleichen unbedingten Disziplin vollziehen, wenn nicht unabsehbare Wirkungen eintreten sollen. Die jeden deutschen Staatsbürger, er mag sich für oder gegen den Kaiser gestellt haben, gleich schwer treffen würden. Wo ist, frage ich, ein äußerlich wahrnehmbarer Anlaß, wegen dessen wir die Einheit und Geschlossenheit unseres Volksganges auf eine derart verhängnisvolle Belastungsprobe stellen sollten?

Die Eingabe, mit der die Sozialdemokratie sich während dieses Krieges in den Dienst des Staatsganges stellt, bietet dafür eine sichere Gewähr, daß sie, sobald sie erkennen, daß nicht Deutschland in ihrem Lager ist, darauf verzichtet, mit Erzwingung der Abdankung des Kaisers den Keim zu späteren unheilvollen Verwirrungen in das deutsche Volk zu tragen. Was wir jetzt brauchen ist Ruhe und straffe nationale Geschlossenheit. Deutschland gleicht einer Insel, die höher und höher steigende Wogen umranden. Da gilt es, alle Energie und alles Wollen einzig geschlossen zu halten. Halten wir uns vertrauensvoll an das bedeutungsvollere Wort des Kaisers: Kaiseramt ist Dienst am Volke. Ich, der dem Kaiser neun Jahre als Berater zur Seite stand, bin überzeugt, daß er es mit seinen Zusicherungen ehrlich meint.

Grippe und Armees.

Berlin, 6. Nov. (Mitgeteilt vom Armeearzt.) Seit Anfang Oktober hat die Grippe mit einem neuen verstärkten Schube unser Land heimgeschickt und diesmal keine Gegend verschont. Auch bei der Armees infolge dessen die Zahl der Erkrankungen zugenommen und an den Sanitätsdienst vermehrte Anforderungen gestellt. Es ist das für uns umso schwieriger, als alle Ärzte in der Schweiz zu Hause vollausgeübt sind und die Überfüllung der Zivilspitäler die Evaluation nur eines kleinen Teiles der erkrankten Soldaten erlaubt. Wir hatten am 2. November immer noch 2700 kranke Soldaten, die wir selbst behandeln und versorgen müssen, darunter gegen 2400 Fälle von Grippe.

Angeichts dieser Sachlage, erklärt der Armeearzt, sei es nicht möglich, den zahlreichen Gefaschen der Zivilbevölkerung und Gemeindefürsorge um Dispensation von Sanitätsoffizieren vom Dienste Folge zu geben. Die Armeeführung wurde unterrichtet.

Schweiz

An der Ostgrenze. Samaden, 6. Nov. 70 Ueberläufer, Flüchtlinge und am Umbau entwaffnete Italiener sind hier angekommen.

Der verwundete Schweizer Soldat ist außer Gefahr.

Trennung von Kirche und Staat. Dem Zürcher Kantonsrat wird von Traber folgender Antrag eingereicht: Der Regierungsrat wird beauftragt, dem Kantonsrat eine Vorlage über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat im Sinne der Aufhebung der Landeskirche vorzulegen.

Aus dem Wallis. Vagnes, das bisher von der Grippe verschont geblieben, wird nun ebenfalls von der Grippe stark heimgesucht.

An der Ostgrenze. Samaden, 6. Nov. 70 Ueberläufer, Flüchtlinge und am Umbau entwaffnete Italiener sind hier angekommen.

Die Grippe. In der letzten Woche zählte man im Kanton 2234 Grippefälle, wovon 204 schwer und 37 tödlich waren. Die vorhergehende Woche waren von 2176 Fällen 206 schwer und 33 tödlich.

Kanton Freiburg

Kirchliche Ernennung. Das Kapitel von St. Willens ernannte den hochw. Herrn Chatton, gegenwärtig Pfarrer von Botterens, zum Pfarrer von Orfionens. Er wird etwa in 14 Tagen, in seine neue Pfarrei einziehen.

Die Grippe.

In der letzten Woche zählte man im Kanton 2234 Grippefälle, wovon 204 schwer und 37 tödlich waren. Die vorhergehende Woche waren von 2176 Fällen 206 schwer und 33 tödlich.

Zafers.

(Eing.) Seitdem die sickernde Grippe ihre grausige Rundfahrt durch die Welt eröffnet hat, ist sie bis vor 14 Tagen nicht in breitem Ausmaß vorgegangen, obwohl sie sich fortwährend da und dort ein Absiegequartier gesichert hatte. Daß bis jetzt von der hiesigen Bevölkerung noch niemand dem bösen Fieber erlegen ist, haben wir, nebst dem vielen Gebete, der sorgfältigen Einhaltung der vorbeugenden Maßregeln, sowie dem geschickten Eingreifen und der aufopfernden Arbeit des besorgten Kreisarztes zu verdanken. Leider ist Dr. Dr. S. von 2. seit Mitte Oktober selber Gefangener im Krankenzimmer. Nicht

die Grippe zwar hat ihn gefangen gefest, aber die Kranken werden immerhin noch einige Zeit auf seinen lieben Besuch verzichten müssen. Wir alle wünschen ihm baldige Erholung von der drückenden Uebermüdung.

Die Herren Ärzte, Dr. Z. Trozler in Mafsen und Dr. Chaffot in Dübingen; haben zum Erfolge des Kranken Arztes des Mittelandes ihre Kreise erweitern müssen. Und da seit zwei Wochen die unerbittliche Krankheit ziemlich stark um sich greift, haben die Ärzte über ihre Kräfte Arbeit zu leisten. Hätten sie in den entfernteren Weilern geübte Krankenpflegerinnen von Beruf zur Seite, unschätzbar wären ihre Dienste!

Im Dorfe Tafers sind seit dem 20. Oktober besonders die drei Anstalten in Mitleidenschaft gezogen worden, von denen jedoch das Spital verhältnismäßig am wenigsten betroffen wurde.

Einige Tage nach dem Eintritt, der am 14. Oktober mit behördlicher Bewilligung erfolgt war, lagen 2/3 Jünglinge des Lächter-Institutes St. Wingen an der Grippe darnieder. Ein Fall ist infolge schon vorhandener Krankheitskeime leider tödlich verlaufen. Ein zweiter schwerer Fall ist am Wege der Besserung. Die übrigen Hausbewohner sind alle wieder gesund und hoffen diese Woche, die so pöthlich unterbrochene Arbeit wieder aufnehmen zu können.

Dem Lächter-Institut hatte der Krankheits-erregter kurzen Weg zum Hartbaldstetteren Waisenhaus, zumal der Dienst im Verlehr mit andern ihm willkommenen Fahrgelegenheiten bietet. In 4-5 Tagen hatte die Grippe ganze Arbeit getan: 8 Erw. Schweistern, Kinder, Dienstpersonal, alles war im Bett von der gegen 200 Köpfe zählenden Bevölkerung des Hauses bis auf 3-4 Personen. Nur zu früh müssen einige Schweistern das Krankenlager verlassen, um im Dienste der andern die allernotwendigste Arbeit zu tun.

Der im Hause inbrünstig verehrte hl. Noth hat seine Hilfe nicht versagt: Bis jetzt ist im ganzen Hause kein schwerer Fall eingetreten und die Zahl der Genesenden wächst täglich. Die vereinsamte Umgebung bekommt langsam wieder Leben.

Studentisches.

Die Studentenverbindung „Hollandia“ hat sich am 27. Okt. rekonstituiert und folgendes Komitee gewählt: H. van Bieshout, von Uden, Präsident; J. Keulers, von Zeelen, Sekretär; J. Westervoor, von Zeelen, Kassier.

Die Verbindung „Galkra“ hat sich folgendes Komitee gewählt: H. P. Nijf, Präsident; Nosi, Vizepresident; Schultheis, Sekretär.

Für das heimische Gewerbe.

(Eing.) In Nummer 31 der „Nachrichten“ bringen Sie unter: „Der Zug der Zeit“ eine kurze Notiz betreffend der zu gründenden Einkaufsgenossenschaft für Landw. Maschinen mit einer kritischen Schlussbemerkung.

Bei Anlaß der Versammlung der Delegierten der landwirtschaftlichen Vereine des Senjebzirkles in Tafers haben die Herren Graftr. Landhard u. Kemmer ein Arbeitsprogramm der „Marfa“ entwickelt, das verdient auch besprochen zu werden. Ein Programmpunkt hat uns besonders gefallen: Die Förderung der mehreren Heilpflanzen Landw. Gerate, Maschinen und Maschinenbestandteile durch unjähliche Handwerker und Kleinindustriellen. Der Vertreter der größten Landw. Vereinigung des Senjebzirkles erklärte an der Taferser-Versammlung: „Unter der Voraussetzung, daß die „Marfa“ mit diesem Programmpunkte wirklich Ernst machen will, können die freiburgischen Landwirte die Gründung der „Marfa“ unbedenklich unterstützen.“ Die Zustimmung wurde ausdrücklich gegeben.

Wir haben noch nie gehört, daß die wenigen Maschinenhändler, welche zur Zeit die freiburgischen Landwirte mit Maschinen und Gerate versorgen, Schritte in genannter Beziehung gemacht hätten. Dagegen wird Land auf und Land ab geklagt, der letzte Hauenstiel und Krippennagel müsse anfangs vom Händler bezogen werden, welcher alles das von der Bezugsquelle bezieht, die ihn am billigsten versorgt, auch wenn das kleinste Stück importiert werden muß, und dem freiburgischen Landwirte nichts mehr bleibt, als das Zusehen. Das ist die Kehrseite der Medaille. Diese wichtige Angelegenheit gehört in die Diskussions.

Technikum Freiburg.

Wie es der Staatsrat beschloßen hat, wird die Eröffnung des Technikums nicht eher stattfinden als bis die Grippe-Epidemie genügend abgenommen haben wird. Die Direktion der Anstalt empfiehlt den Schülern lebhaft, ihre Zeit nicht zu verlieren. Sie ermuntert sie zum Zeichnen, zur Wiederholung der Aufgaben und zur Benützung der Bibliothek des Gewerbenuseums. Sie ermahnt die Mechaniker- und Schreinerlehrlinge, inzwischen einige Beschäftigung in Werkstätten zu suchen, um so nicht ganz die Uebung in der praktischen Arbeit zu verlieren.

Deutschland

Entscheidungen

Lausings

Washington, 5. November hat durch Vermittlung des schlichterträgers der deutsche Note überreichen lassen, gesagt wird, daß sich die gen bereit erklären, mit rung auf Grund der Besideut Wilson am 8. J. dargelegt hat, sowie auf pie, die er später aufschließen. Hinsichtlich der gehalten sich die alliierte liche Handlungsfreiheit für renz vor. Die befehlen nur geräumt und besreihergestellt werden. Die die Zivilbevölkerung z Deutschland zu Lande, Luft erlitten hat, muß geleistet werden. Zum Sekretär Lausings, daß Einvernehmen mit allen erfolgt. Er erklärt sich Präsident Wilson beauf Regierung mitzuteilen, von der Berechtigten S alliierten Regierungen di machten erhalten hat, in sigen Regierung abschreien empfangen, und ihnen Bedingungen mitzuteilen.

In Berlin

Berlin, 6. Nov. Der auf die letzte Note der an den Präsidenten Wilson bekannt gemacht werden Stellungnahme der verb Wilsons Friedensprogr die Ansprüche der Regu und stellt der deutschen Marschall Joch in Werk

Die Delegation

Berlin, 6. Nov. Die deutsche Delegation eines Waffenstillstandnahme von Friedens heute nachmittag von Westen abgereift.

Aufruf des Reich

Berlin, 7. Reichstanzler erklärt ein deutsche Volk, in dem erident Wilson hat heute geantwortet und mitgeteilt händelten die 14 Punkte Freiheit der Meere am Waffenstillstandsbedingun Joch mitgeteilt werden. aussetzung für die Friede standsverhandlungen gl. Um dem Blutvergießen ist eine deutsche Abordru Waffenstillstandes und Friedensverhandlungen u und nach dem Westen at lauzler fordert das Volk

Der Welt

Berlin, 6. Nov. West Hauptquartier. Westl Auf dem Schlachtfelde der Schelleniederung und der Ofie haben wir gesetzt. Der Feind, der Artilleriefener seinen Men wollte, ließ auf. Bei seinem Weitem Vor unsere Nachhut in die Auch zwischen der Ofie wir größere Bewegung Gegner ist im Laufe besich der Mine fanden von le Geseine und w in Gefechtsführung. S Feindes bei Beaumont abgewiesen. Sichtlich witaan unter heftigem Maas und drang in die hülligen Maas Höhen losnes ein. Das fäch wasf ben in der Mitte Fontaine vorbrütend nahm den Epinoy-Wa Der erste Generalqu Paris, 6. Nov. (E teilung von 3 Uhr u lung wurde während b sigen Nachhut, die au

Neueste Meldungen

Donnerstag, 6 Uhr morgens.

Deutschland vor der Entscheidung

Lausings Antwort.

Washington, 6. Nov. Am 5. November hat Staatssekretär Lausings durch Vermittlung des schweizerischen Geschäftsträgers der deutschen Regierung eine Note überreichen lassen, in der namentlich gesagt wird, daß sich die alliierten Regierungen bereit erklären, mit der deutschen Regierung auf Grund der Bedingungen, die Präsident Wilson am 8. Januar im Kongress dargelegt hat, sowie auf Grund der Prinzipien, die er später aufstellte, Frieden zu schließen. Hinsichtlich der Freiheit der Meere behalten sich die alliierten Regierungen völlige Handlungsfreiheit für die Friedenskonferenz vor. Die besetzten Gebiete müssen nicht nur geräumt und befreit, sondern auch wiederhergestellt werden. Für alle Schäden, die die Zivilbevölkerung durch die Angriffe Deutschlands zu Lande, zu Wasser und in der Luft erlitten hat, muß eine Entschädigung geleistet werden. Zum Schluß erklärt Staatssekretär Lausings, daß diese Erklärung im Einklang mit allen alliierten Mächten erfolgt. Er erklärt sich des Weiteren von Präsident Wilson beauftragt, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Marshall Foch von den Vereinigten Staaten und von den alliierten Regierungen die erforderlichen Vollmachten erhalten hat, um die von der deutschen Regierung akkreditierten Vertreter zu empfangen, und ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen.

In Berlin eingetroffen.

Berlin, 6. Nov. (Wolff.) Die Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson ist heute hier eingetroffen. Ihr Wortlaut wird heute abends bekannt gemacht werden. Sie enthält die Stellungnahme der verbündeten Mächte zu Wilsons Friedensprogramm, und behandelt die Ansprüche der Gegner auf Schadenersatz und stellt der deutschen Regierung anheim, mit Marshall Foch in Verbindung zu treten.

Die Delegation an Foch.

Berlin, 6. Nov. (Wolff.) Amtlich. Die deutsche Delegation zum Abschluß eines Waffenstillstandes und zur Aufnahme von Friedensverhandlungen ist heute nachmittags von Berlin nach dem Westen abgereist.

Aufruf des Reichskanzlers.

Berlin, 7. Nov. (Wolff.) Der Reichskanzler erklärt einen Aufruf an das deutsche Volk, in dem er u. a. sagt: Präsident Wilson hat heute auf die deutsche Note geantwortet und mitgeteilt, daß seine Verbündeten die 14 Punkte mit Ausnahme der Freiheit der Meere annehmen, und daß die Waffenstillstandsbedingungen durch Marshall Foch mitgeteilt werden. Damit ist die Voraussetzung für die Friedens- und Waffenstillstandsverhandlungen gleichzeitig geschaffen. Um dem Blutvergießen ein Ende zu machen, ist eine deutsche Abordnung zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme von Friedensverhandlungen heute ernannt worden und nach dem Westen abgereist. Der Reichskanzler fordert das Volk zur Ruhe auf.

Der Weststurm.

Berlin, 6. Nov. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Westlicher Kriegsschauplatz. Auf dem Schlachtfeld Infanteriekämpfe. In der Schwelmediederung zwischen der Schwede und der Dife haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach hartem Artilleriefeuer seinen Angriff wieder aufnehmen wollte, stieß auf geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhut in Einzelkämpfe verwickelt. Auch zwischen der Dife und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt. Westlich der Maas standen wir mit ihm nördlich von le Chesne und westlich von Beaumont in Gefechtsstellung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Letanne wurden abgewiesen. Südlich von Dun ging der Amerikaner unter heftigem Feuerfeuer über die Maas und drang in die Wälder auf den hülflichen Maasböden zwischen Mülh und Billoines ein. Das sächsische Jägerregiment 7 warf ben in der Mitte der Kampffront auf Fontaine vordringenden Feind zurück und nahm den Epinoy-Wald wieder.

Der erste Generalquartiermeister Gröner.

Paris, 6. Nov. (Havas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Die Führung wurde während der Nacht mit den deutschen Nachhut, die auf der ganzen Front sich

zurückziehen, aufrecht erhalten. Heute früh wurde der französische Vormarsch wieder aufgenommen. Westlich des Sambre-Kanals besetzten die Franzosen Barby. Nördlich von Marle überschritten die Franzosen Marfontaine-Voharies. Die Italiener haben in Verbindung mit den Franzosen le Thuel genommen, und den le Hurtaut-Wald südlich von Montcornet erreicht. Westlich von Reibel besetzten die Franzosen Warby auf dem Nordufer der Aisne. Zwischen Reibel und Attigny überschritten französische Abteilungen an mehreren Stellen die Aisne. Weiter rechts erreichten die Franzosen den Rand von la Metz und stießen bis in die Umgebung von la Cassine nördlich von le Chesne vor.

London, 6. Nov. (Reuter.) Der Feind zieht sich auf der ganzen Ausdehnung der 70 Km. breiten Front von der Aisne bis zur Schelde zurück.

Die Italiener in Oesterreich.

Wien, 6. Nov. Aus Bozen melden die Blätter: Die ersten italienischen Offizierspatrouillen sind hier in Kraftwagen von Trient eingetroffen. In Bozen, Trient und Meran herrscht ruhige aber gedrückte Stimmung.

Rom, 6. Nov. (Antisches Kriegsbulletin Nr. 1271.) Am 4. November, 3 Uhr nachmittags, hatten unsere Truppen Salsobren (Schärdern) im Benostatale, den Mondobergang und den Engpaß von Salerno im Eschiale, Gembar im Novistatale, Luvico, Fierli, Primiero, Pontedba, Pleszo, Tolmino, Gory, Gornigiano, Aquileia und Gressio erreicht. Die Beratungen der Bedingungen des Waffenstillstandes mit Oesterreich sind im Gange. Am gestrigen Tage keine Kriegsergebnisse.

Generalissimus Foch.

Paris, 6. Nov. (Havas.) Man meldet den Blättern aus London: In einer Erklärung an das Unterhaus teilte Lord George mit, daß durch einmütigen Beschluß der verbündeten Regierungen Marshall Foch die strategische Leitung aller Fronten während der letzten und entscheidenden Phase des Krieges übertragen wurde.

Die Armees Wachen.

Budapest, 6. Nov. (U. R. B.) Der „West Magyar“ meldet: Gestern Abend ist Hauptmann Klinger im Auftrage von Wachen auf der Regierung erschienen, um den Wachen Wachen zu unterbreiten, seiner Armees den Durchmarsch durch Ungarn gestattet zu wollen. Die Regierung erklärte, daß dies nur einwachen geschehen könne. Die Wachen werden jedoch nachgeholt. Die Wachen auf die großen Zugausstellungen sind eingetreten sind, daß der Transport bei Truppen nur langsam vollzogen werden kann. Sollten die deutschen Truppen auf den bewaffneten Durchbruch bestehen, so würde Ungarn protestieren.

Die Iren und die Wilsongrundzüge.

London, 6. Nov. (Reuter.) Im Unterhaus brachten die irischen Nationalisten eine Motion ein, wonach vor Beginn der Friedensverhandlungen Großbritannien die irische Frage auf Grund der von Wilson verkündeten Prinzipien lösen soll. Der Staatssekretär für Irland, Short, bemerkte, daß die Irländer und nicht die Engländer die Hauptrolle tragen, daß diese Fragen noch nicht gelöst werden konnte. Das Parlament und das Land werden sehr gerne jedem Abkommen, das Irlande einfließt, beistimmen, das die Irlande treffen können. Bonar Law erklärte zur Motion folgendes: Die Motion scheint von der Voraussetzung auszugehen, daß die Friedenskonferenz das Recht hat, diese Frage zu diskutieren. Dies bestreite ich. Es handelt sich hier um eine häusliche Angelegenheit, die das britische Reich und die englische Regierung während Generationen zu regeln bereit gewesen sind, und noch gegenwärtig bereit sind. Sie waren bereit und sind auch bereit, die Frage nicht nur in vernünftiger und gerechter Weise, sondern in größtmöglicher Weise zu regeln. Es gibt unter 100 Engländern keinen einzigen, der die Idee ertragen könnte, daß die Regelung dieser Frage von irgend jemand außerhalb des Reiches diskutiert werde. Die Motion der irischen Nationalisten wurde hierauf mit 196 gegen 115 Stimmen abgelehnt.

Krakau den Polen übergeben.

Bern, 6. Nov. (Polnische Presseblät.) Die Festung Krakau wurde den Polen übergeben. Die Regimenter, die dort in Garnison sind, haben die polnische Regierung anerkannt.

Polnisch-Schlesien.

Bern, 6. Nov. (Polnische Presseblät.) Der polnische Nationalrat in Loschen hat den Anschluß von polnisch-Schlesien an Polen proklamiert.

Die Hungersnot in Wien.

Bern, 6. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Der Nuntius von Wien ließ die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten zu sich berufen und eröffnete ihnen, daß Wien noch bis zum 14. dieses Monats Lebensmittel habe und nachher dem Hunger preisgegeben sei.

Der Ruf nach der Abdankung

Wilhelms II.

Berlin, 6. Nov. („Frankf. Ztg.“) In einem nochmaligen Aufruf ermahnt der Vorstand der sozialdemokratischen Partei die Arbeiterschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Politisch wird es sich darum handeln, die errungenen demokratischen Freiheiten zu sichern und auszubauen. Diejenigen, die durch ihre unheilvolle Politik das Unglück des Volkes verschuldet haben, müssen von ihrem Platz verschwinden. Die dazu nötigen Schritte sind eingeleitet. Sie sollen vor keiner Person Halt machen, so hoch sie auch gestellt sein mag.

Die Bedrohung Bayerns.

Frankfurt, 6. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus München: Kriegsminister von Hellgrath hat folgenden Aufruf erlassen: Die Waffenstillstandsbedingungen, die unsere bisherigen österreichisch-ungarischen Verbündeten auferlegt worden sind, eröffnen dem Feind die Möglichkeit, unsere Süd- und Ostgrenze zu bedrohen. Zur Beunruhigung liegt kein Anlaß vor. Es sind Vorbereitungen für den Schutz der Heimat getroffen und im Gange.

Vollstimmung in Deutsch-Oesterreich

Wien, 6. Nov. Wie das „Acht Uhr-Abendblatt“ meldet, hat der deutsche Nationalrat beschlossen, die Frage der neuen Staatsform Deutsch-Oesterreichs und die Frage des Anschlusses an das deutsche Reich einer Volksabstimmung zu unterbreiten.

Die Lage unserer Ostnachbarn.

St. Gallen, 6. Nov. Zur Verstärkung des Grenzsicherungs hat das st. gallische Militärdepartement auf heute morgen 10 Uhr die Landwehrkompanie 473 nach Nordschach anmarschieren. Diese Einheit rekrutiert sich aus Gemeindeführern in der Nähe von Nordschach, wo zum Teil der Alarm in der Nacht durch Sturmgeleite erfolgte. Ferner sind zwei thurgauische Landwehrkompanien aufboten.

Gestern reiste hier eine Delegation des Vorarlbergischen Landrates nach Bern durch. Sie hatte eine Unterredung mit dem st. gallischen Landammann Dr. Mächler und orientierte ihn über die tatsächliche Lage im Vorarlberg. Die Hauptschwierigkeiten liegen in der Lebensmittelbeschaffung.

Bahn, 6. Nov. Eine aus den Bürgermeistern von Aargau und Solothurn, sowie einem sozialdemokratischen Abgeordneten bestehende Ver-Abordnung der Vorarlbergischen Bevölkerung legte heute im Bundeshaus einer Delegation des Bundesrates die Bitte vor, im Hinblick auf die geradezu furchtbare Notlage der vorarlbergischen Bevölkerung Lebensmittel aus der Schweiz dorthin zu senden. Eventuell möchte die schweizerische Regierung sich bei der Entente für die Sendung von Lebensmitteln nach dem Vorarlberg verwenden. Außer der Delegation aus dem Vorarlberg sprach noch ein Vertreter des Tiroler Nationalrates im Bundeshaus vor, mit der gleichen Bitte. Ferner hat der Oberkommandierende im Tirol sich an die österreichische Gesandtschaft in Bern gewandt mit dem Ersuchen durch Vermittlung des Bundesrates der Entente um die Ueberweisung von Lebensmitteln zu gelangen. Der Bundesrat hat sich bereit erklärt, den Ententeregierungen die Bitte der notleidenden Bevölkerung des Vorarlbergs und Tirols unverzüglich zu übermitteln mit dem Bemerkten, daß es gerne die schweizerischen Transportmittel für die Hilfsaktion zur Verfügung stelle.

Der „Dund“ schreibt: Wie wir hören, hat der österreichische Oberkommandierende im Tirol seinerseits am Dienstag den Bundesrat dringend um Hilfeleistung in der Versorgung ersucht. Dieses Begehren ist unterstützt vom päpstlichen Nuntius in Wien und wurde vom Bundesrat unverzüglich an die schweizerischen Gesandtschaften im Auslande und an die alliierten Regierungen weitergeleitet.

Bern, 6. Nov. (Mitgeteilt des Presbureau-Armeesab.) An der Obergrenze haben sich am 5. November keine wichtigen Zwischenfälle ereignet.

Die Italiener sind im Tirol bis Neusehnselberg vorgeückt. Somit liegt heute das Graubündner Münstertal hinter der italienischen Front.

Birta 140 Oesterreicher und 5 Italiener, die im Münstertal und am Ambrail abgebrängt wurden, werden interniert.

Außer dem ganzen Engadin wurde nachmittags ein italienisches Flugzeug gesehen und beschossen.

Bei Landquart landete am 5. November 1918, 5 Uhr abends, ein verirrtes österreichisches Flugzeug mit einem Piloten, der ebenfalls interniert wird.

Im Rheintal sind die gestern gemeldeten Verjüngungen eingetroffen, im Borarlberg scheint Ruhe zu herrschen, es ist aber schwierig, Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen.

Die Bayern rücken im Tirol ein.

Innsbruck, 6. Nov. Der kommandierende bayerische General Kraft von Delmeufingen hat dem Präsidenten des Tiroler Nationalrates mitgeteilt, daß die bayerischen Truppen zum Saue der Landesgrenze ins Nordtirol einrücken und sich den Weg, wenn nötig mit Wassengewalt bahnen.

Aufrühr in Zürich.

Basel, 7. Nov. Laut „Nationalzeitung“ tagt die Zürcher-Regierung in Permanenz und ist von den Sozialisten belagert.

Bern, 6. Nov. Der Bundesrat hat beschlossen: Die Infanterieregimenter 7 und 16, sowie die Kavalleriebrigade 1 und 2 auf Freitag, den 8. dies, morgens 9 Uhr, aufzubieten.

Verschiedene Meldungen.

Bern, 6. Nov. (Mitgeteilt.) Die französisch-schweizerische und die französisch-spanische Grenze werden vom 7. November 6 Uhr morgens bis zum 10. November um 9 Uhr abends geschlossen.

Mailand, 6. Nov. Hier sind, von Bern her kommend, die trentinischen Abgeordneten Conci, Degasperis und Maffaiti eingetroffen. Sie reisten nach Rom weiter.

Berlin, 6. Nov. („Frankf. Ztg.“) Wie eine parlamentarische Korrespondenz meldet, ist der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, von Stein, amtsübe.

Budapest, 5. Nov. (U. R. B.) Der Kriegsminister ordnete an, daß die durch Ungarn ziehenden deutschen Soldaten nicht zu entwaffnen seien, sondern mit voller Ausrüstung und Bewaffnung ungehindert weiter zu befördern seien.

Chiasso, 6. Nov. Die italienische Grenze ist seit heute Mittwoch abend 6 Uhr wieder gesperrt.

St. Gallen, 6. Nov. Am Mittwoch sind 50 aus Oesterreich gekommene italienische Gefangene hier eingetroffen.

Rom, 6. Nov. (Stefani.) Am 4. November befehlt die königliche Marine den Hafen von Ancona an der italienischen Küste, sowie den Hafen von Ancona.

Lausanne, 6. Nov. Die Führer der Firma Perrin und Cie, offizielle Camionnäre der S. B. V., sind wegen Rohstoffmangels in Streit getreten.

Briefkasten der Redaktion

An Herrn J. R. in A.: Auf ihre Zuschrift folgenden: Sie dürfen versichert sein, daß es vor allem der Redaktion sehr lieb ist, wenn die Expedition unseres Blattes nach irgend einer Richtung den Anschluß verpasst. Sie selber geben den Grund unserer Besorgnis (aber nicht der Bespottung der Zeitung) an, indem Sie ironisch fragen: „Hat sich etwa der J. Redaktor verschlafen?“ Es wäre allerdings nicht zu verwundern, wenn „der J. Redaktor“ sich verschlafen würde und um 5 Uhr in der Früh nicht anreisen könnte, nachdem er abends bis um 12 in den Stricken sein müßte, wie dies in den letzten Wochen an Sonntag- und Festtagabenden stets der Fall war.

In den bald 3 Jahren, während welchen die Ausgabe unseres Blattes um 7 Uhr morgens erfolgt, ist noch nie ein Anschluß der Post über der Kisenbahn verfehlt worden, weil der Herr Redaktor „sich verschlafen hat“, sondern wenn ein Anschluß fehl ging wegen Verspätung der Zeitung, so geschah es immer wegen technischen Hindernissen, bald dieser, bald jener Art, die in der knappen Zeit, welche uns am Morgen zur Verfügung steht, unmöglich bewältigt werden konnten. J. R.: Es braucht nur die Telefonlinie Freiburg-Basel besetzt zu sein, in der Zeit, in welcher wir die letzten Meldungen besorgen sollten; das Warten verdrängt die Arbeit in der Sperrstunde, das Blatt kommt mit einigen Minuten Verspätung (sehr oft schon zu viel) in die Presse, dort gibt es irgend eine Störung an der sehr komplizierten Druckmaschine — dann ist das Uebel geschehen. Der J. Redaktor, die S. B. V. an der S. B. V. und die Arbeiter im Maschinenraum haben sich alle Mühe gegeben und trotzdem langte es nicht.

Wir haben diese Schläge überdacht, ehe wir die Morgen Ausgabe organisierten. Auch haben wir in Rücksicht genommen, daß nicht alle Tage alles klappt werde. Trotzdem haben wir diese Zeit gewählt, weil sie die einzige Möglichkeit bietet, das Blatt am Tage seines Erscheinens in die Hände fast aller unserer Abonnenten gelangen zu lassen. Die zufälligen Störungen, die wir mit größter Mühe zu vermeiden bestrebt sind, werden von unserer Lesern als solche angesehen und nachgesehen.

Verantwortliche Redaktion: Josef Baughard.

Einladung zum Gebrauch der GABA-Tabletten. Wenn Sie an Grippe erkrankt sind, an Husten, Nieswut, Fieberkrankheit leiden. Sie werden durch den Gebrauch der GABA-Tabletten geheilt. Diese früher von der Wolfen Apotheke in Basel hergestellten GABA-Tabletten sind überall erhältlich in blauer Dose mit nebenstehender GABA-Markte & Fr. 1.75 die Dose Vorsicht gegen Nachahmung beim Einkauf!



